



Hochschule
Augsburg University of
Applied Sciences



Kernkompetenzzentrum
Finanz- & Informationsmanagement



Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Prof. Dr. Christoph Buck

Hochschule Augsburg,
Professur für IT-Entrepreneurship und IT-Innovationsmanagement

Kernkompetenzzentrum
Finanz- & Informationsmanagement

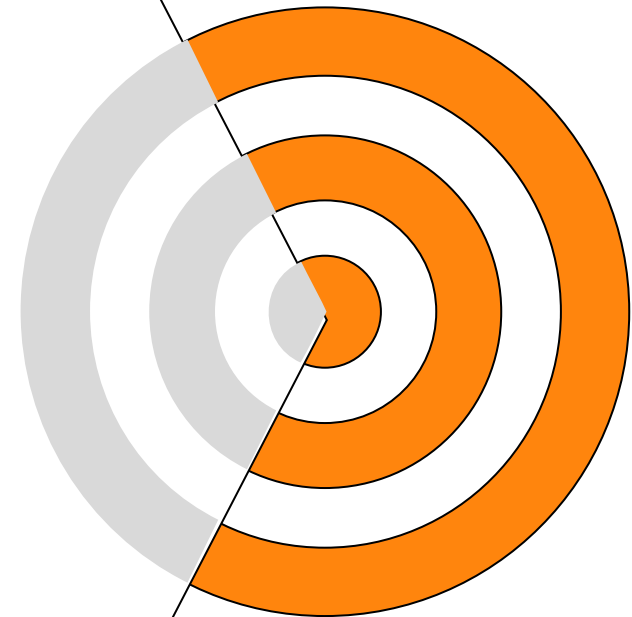
Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT,
Institutsteil Wirtschaftsinformatik

www.fim-rc.de

www.wirtschaftsinformatik.fraunhofer.de

Ziele der Veranstaltung

1. Überblick über Grundlagen und Ziele des wiss. Arbeitens erlangen
2. Anforderungen an eine wiss. Arbeit am FIM kennenlernen
3. Best Practice Beispiele kennenlernen



Agenda

01 | **Forschung und wissenschaftliches Arbeiten**

02 | **Organisation und Zeitmanagement**

03 | **Quellenarbeit / Literaturrecherche**

04 | **Aufbau und Inhalt**

05 | **Inspiration für die Forschungsmethodenwahl**

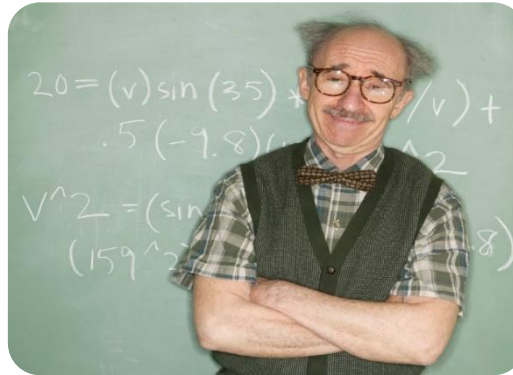
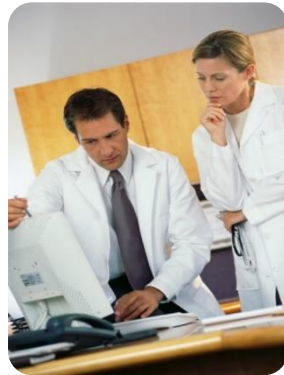
01

Forschung und wissenschaftliches Arbeiten

Forschung und wissenschaftliches Arbeiten

„Als **wissenschaftliche Forschung** wird eine meist **systematische** [...] **Suche nach neuen Erkenntnissen** bezeichnet und in der Regel innerhalb eng abgegrenzter wissenschaftlicher Disziplinen betrieben [...]. Die Forschung trägt zur **Erweiterung menschlichen Wissens** bei und stützt sich dabei auf Altbekanntes oder versucht, bisherige Systeme, Regeln, Theorien zu widerlegen, um ein neues Verständnis für die Phänomene der Welt zu erlangen.“

(Stangl, 2019)



„**Wissenschaftliches Arbeiten** zeigt sich in einer systematischen und methodisch kontrollierten Verbindung eigenständiger und kreativer Gedanken mit bereits vorliegenden wissenschaftlichen Befunden. Das Vorgehen ist **sorgfältig, begriffserklärend** und **fach- bzw. disziplinbezogen**.“

(Bohl, 2008)

Charakteristika und Grundprinzipien einer wissenschaftlichen Arbeit

Charakteristika

- Klar abgegrenztes Thema, das auch für Dritte erkennbar ist
- Neue Aussagen innerhalb des Themas
- Nutzenzuwachs bzw. Erweiterung des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes
- Überprüfbarkeit aller Angaben

(Eco, 2007; Brink, 2013)

Grundprinzipien

- Nachprüfbarkeit der Methoden
- Objektivität
- Offenlegung der Quellen
- Nachvollziehbarkeit der Argumentation
- Zugänglichkeit der Ergebnisse
- Genauigkeit und Zuverlässigkeit
- Einheitlichkeit

(DFG, 2013; Brink, 2013)

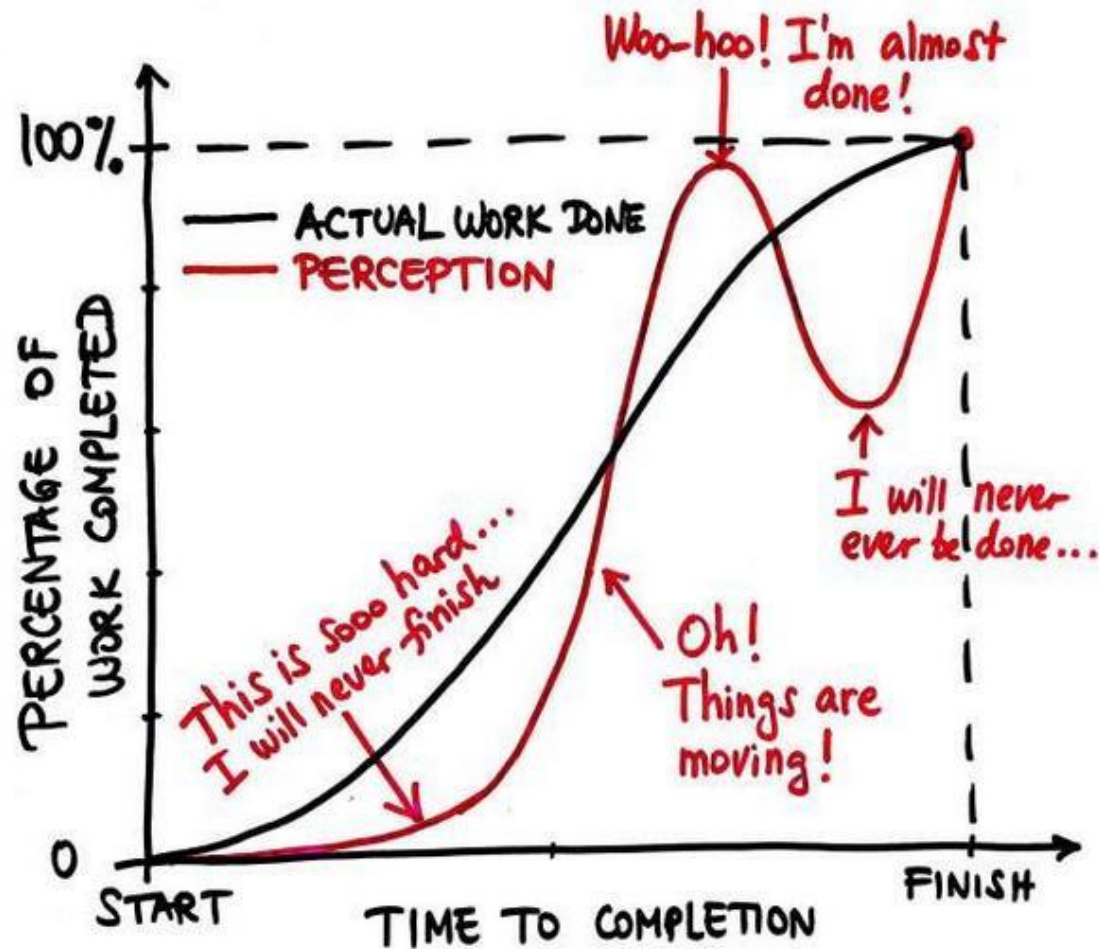


Fundamentale Anforderung: Ehrlichkeit des Verfassers!

02

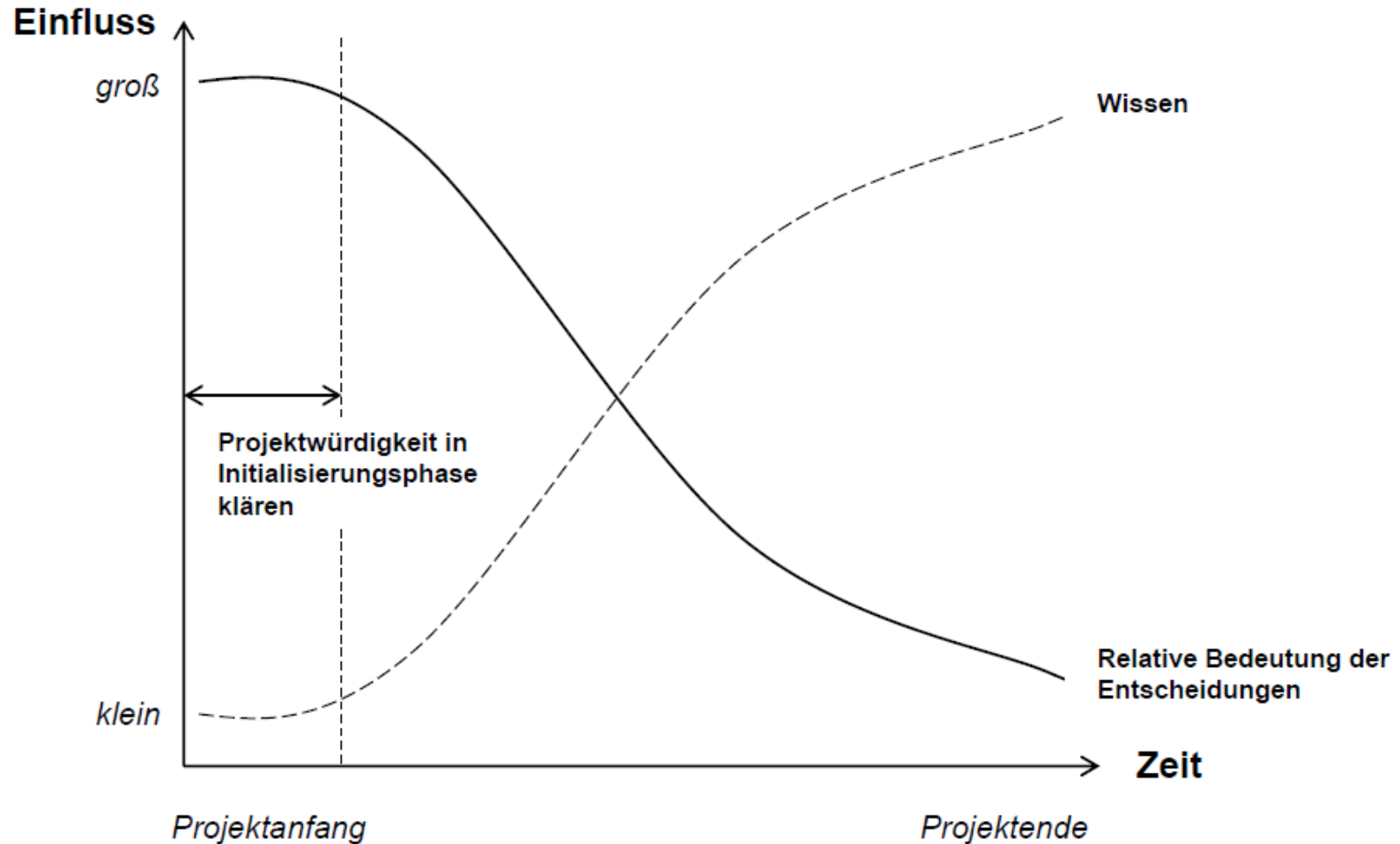
Forschung und wissenschaftliches Arbeiten

Der Prozess beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit ...



Xykademiqz (2014)

Organisation und Zeitmanagement



Zeitmanagement im wissenschaftlichen Arbeiten (I)

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche	7. Woche	8. Woche	
Einlesen	Hauptfokus	Hauptfokus	Teilfokus						Hauptfokus Teilfokus
Thema Eingrenzen	Teilfokus	Hauptfokus	Hauptfokus	Teilfokus					
Gliederung		Hauptfokus		Hauptfokus					
Recherche & Lektüre	Hauptfokus	Hauptfokus	Hauptfokus	Teilfokus	Teilfokus				
Exposé			Hauptfokus						
Hauptteil			Hauptfokus	Hauptfokus	Hauptfokus	Hauptfokus			
Einleitung							Hauptfokus		
Schluss							Hauptfokus		
Überarbeiten				Teilfokus	Teilfokus	Hauptfokus	Hauptfokus	Hauptfokus	
Korrigieren							Hauptfokus	Hauptfokus	



Vor Beginn: Anforderungen an die Arbeit klären und Handwerkszeug für das Verfassen der Arbeit aneignen.

Zeitmanagement im wissenschaftlichen Arbeiten (II)

A

L

P

E

N

Aufgaben

- Ziele festhalten
- Aufgaben aufteilen
- Regelmäßige Termine für Besprechungen planen

Länge

- Zeitvorgaben/ Abgabetermine festhalten
- Dauer einer Aktivität einschätzen

Puffer

- 70% Arbeitszeit
- 30% Puffer für nicht planbare Probleme bzw. Aufgaben

Entscheidung

- Priorisieren
- Ggf. Kürzungen vornehmen
- Entscheidung treffen

Nachkontrolle

- Kritisches Prüfen
- Übertragen oder streichen

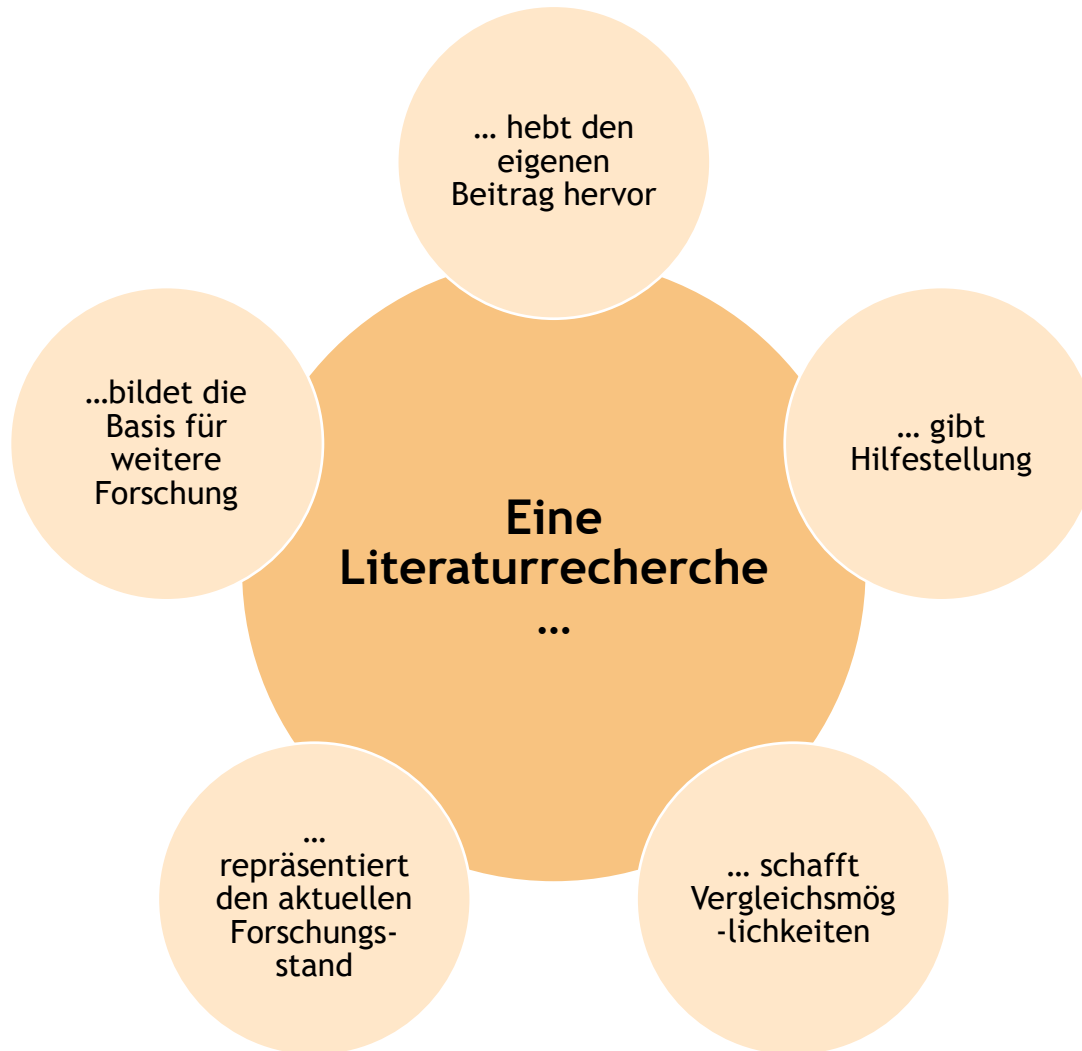


Die **rollierende Planung** bietet eine optimale Grundlage für das Projektmanagement. Sie ermöglicht einen **guten Überblick**, eine **leichtere Kontrolle** sowie eine **einfachere Koordination** der ausstehenden Aufgaben!

03

Quellenarbeit / Literaturrecherche

Wozu wird eine Literaturrecherche benötigt?



Prozess der Literaturrecherche



Vorbereiten der
Recherche

Literaturrecherche
und -beschaffung

Beurteilung der
Literatur

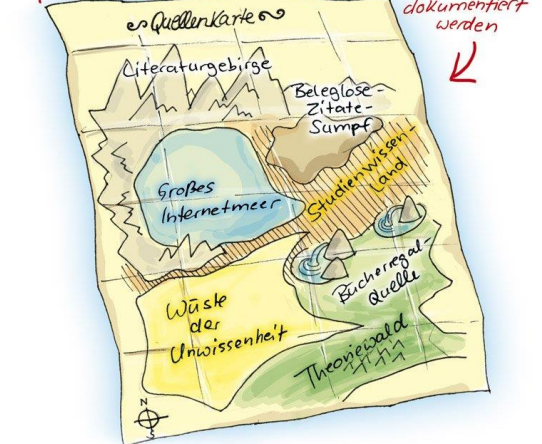
Quellsuche, Ausrüstung



Quellentransport



Quellennachweis

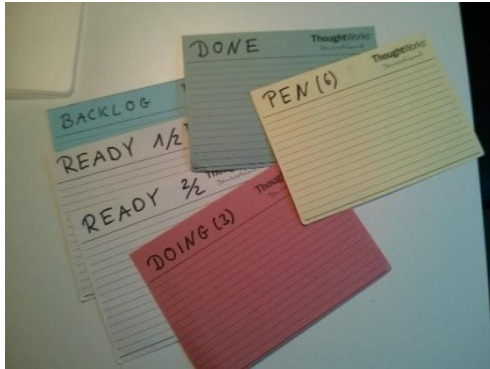


Richter (2010)

Wie können Quellen erfasst werden?



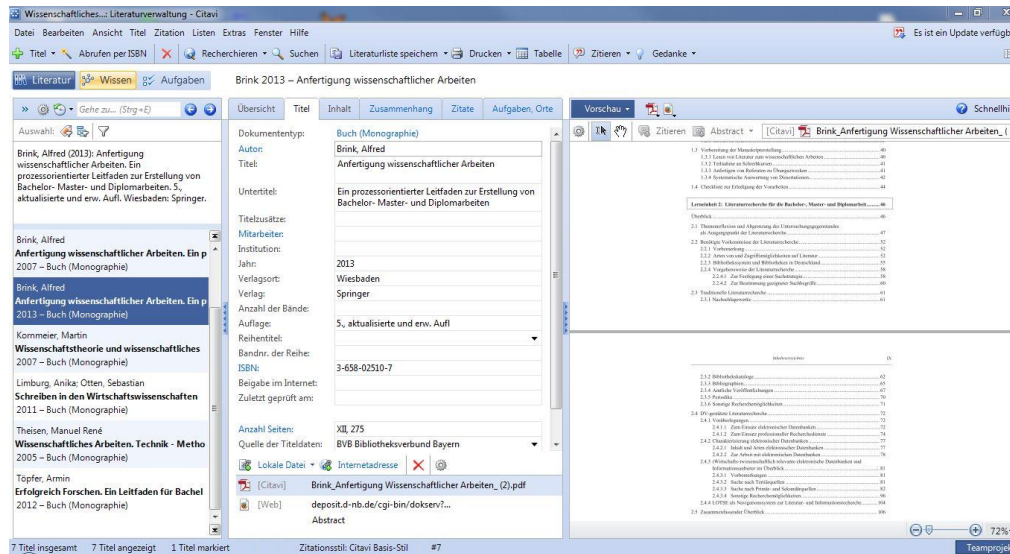
Hochschule
Augsburg University of
Applied Sciences



Karteikarten

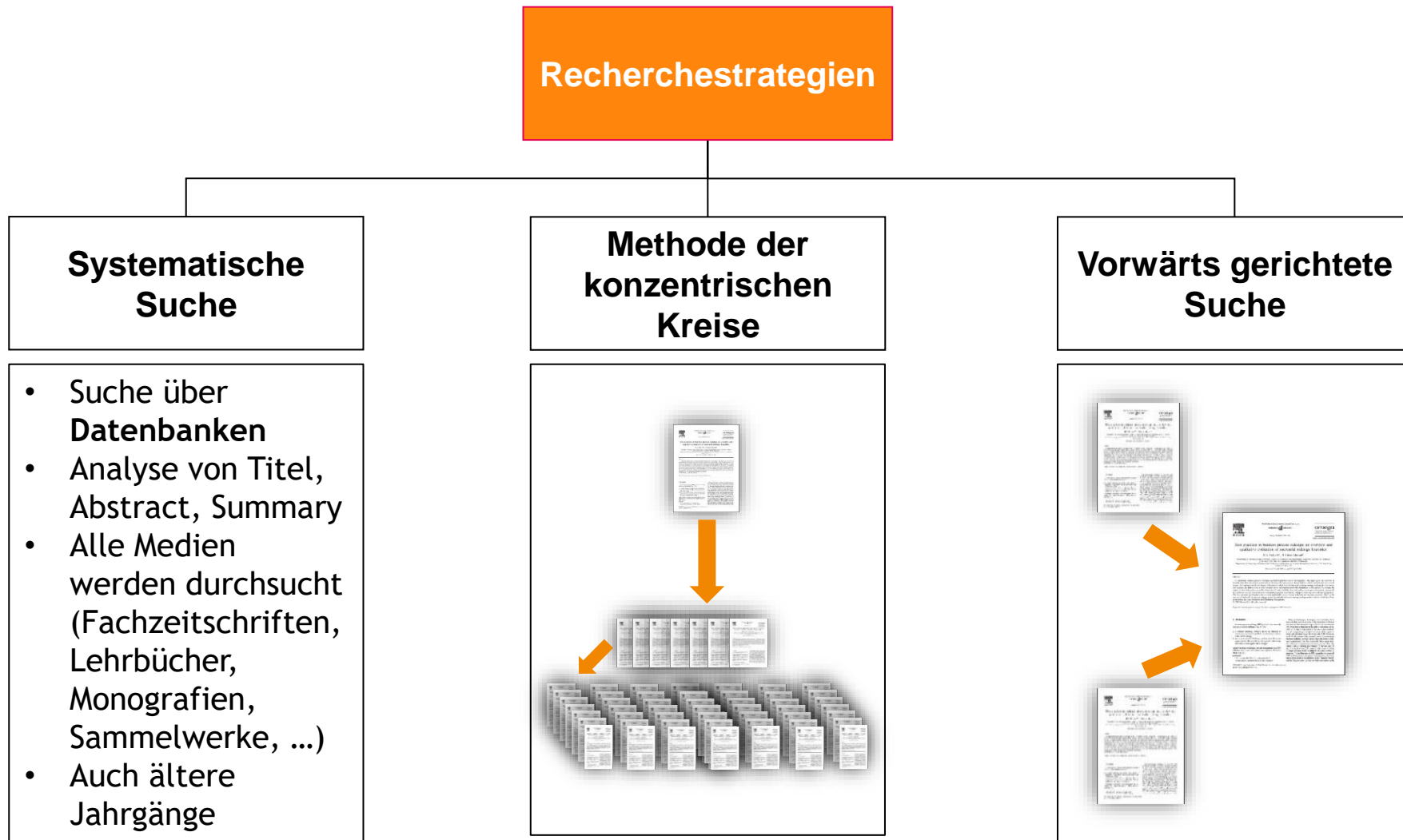


Office Programme (Word/Excel)



Literaturverwaltungssoftware (z.B. Citavi)

Arten von Recherchestrategien



Klassifikation von Quellen



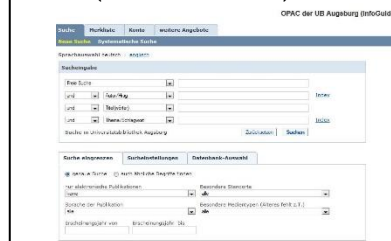
Arten von Quellen

Primärquellen

- Monografien
- Sammelwerke
- **Fachzeitschriften**
- Tagesaktuelle Printmedien
- Amtliche Veröffentlichungen
- Graue Literatur

Sekundärquellen

- Verzeichnisse
- Bibliothekskataloge (z.B. OPAC)



Tertiärquellen

- Lexika
- Lehrbücher



(vgl. Brink 2013)



Für eine **wissenschaftliche Arbeit** sind **Primärquellen** als Informationsgrundlage heranzuziehen. Sekundär- und Tertiärquellen dienen als Hilfestellung bzw. ermöglichen einen schnellen Überblick.

Wissenschaftliche Datenbanken und Suchmaschinen



Im Rahmen einer Seminararbeit können folgende wissenschaftliche Datenbanken und Suchmaschinen hilfreich sein:

1. **ScienceDirect (Online-Datenbank):** <http://www.sciencedirect.com/>
2. **EbscoHost (Literaturdatenbank):** <http://www.ebscohost.com/>
3. **SpringerLink (Online-Datenbank):** <http://www.springer.com/generic/search>
4. **AIS Electronic Library (Aufsatzdatenbank):** <http://aisel.aisnet.org/>
5. **JSTOR (Literaturdatenbank):** <http://www.jstor.org/>
6. **ProQuest (Literaturdatenbank):** <http://search.proquest.com/>
7. **ACM Digital Library (Aufsatzdatenbank):** <http://http://dl.acm.org/>
8. **Google Scholar (Suchmaschine):** <http://scholar.google.de>

Operatoren und Trunkierungen für eine zielgerichtete Suche in elektronischen Datenbanken



Operator / Trunkierung	Ausgabe	Funktion
AND	Ergebnismenge enthält alle Elemente	Je öfter AND verwendet wird, desto <u>restriktiver</u> wird die Suche
OR	Mind. einer der gesuchten Elemente ist Teil der Ergebnismenge	Je öfter OR verwendet wird, desto <u>unspezifischer</u> wird die Suche
NOT	Ausschluss des nachstehenden Begriffs	Ggf. werden interessante Suchergebnisse aussortiert, da der Begriff in einem unwichtigen Nebensatz auftaucht! Daher sollte sehr sparsam mit diesem Operator umgegangen werden!
()	Alle / mind. einer / keiner der Begriffe, die über die Klammerung verbunden wurden, ist Teil der Ergebnismenge	Verknüpfung mehrerer Suchbegriffe mit unterschiedlichen Operatoren möglich
*	Wörtern mit angegebenem Wortstamm	Gezielte Suche nach Wortfamilien bzw. Wörtern in unterschiedlicher Schreibweise Bsp: Fahrrad* liefert Fahrradhelm, Fahrradlenker, ...
?	Wörtern mit angegebenem Wortstamm; Wörter, die exakt die durch die Anzahl der Trunkierungen festgelegte Menge an Buchstaben beinhalten	Sinnvoller Einsatz v.a. dann, wenn die Schreibweise nicht genau bekannt ist Bsp: M?ier liefert beispielsweise Maier oder Meier



Wie sollte ein guter Suchstring aussehen?

Suchstring für Prozesserfolg:

- („process“ AND („manage“ OR „succe“ OR „perform“ OR „valu“ OR „result“ OR „efficien“ OR „return“ OR „achiev“ OR „impact“ OR „effect“ OR „consequen“ OR „influence“))
- „Methods“ AND „Success“ OR „Perform“ OR „Value“ OR „Effectiveness“ OR „Development“

Suchstring für Prozesse und Kultur:

- „Culture“ AND „Success“ OR „Perform“ OR „Value“ OR „Effectiveness“ OR „Development“
- ((„Responsiv* AND „Process Change“) OR „Process Value“ OR „Process Belief“ OR „Process Attitude“ OR „Process Behaviour“ OR Leadership OR „Social Network“)

Zielgerichtetes Lesen von Quellen



Grundsätzlich bietet sich für das zielgerichtete Lesen einer Quelle folgendes Vorgehen an:

1. Lesen Sie zunächst den **Abstract** und die **Zusammenfassung** des Artikels

- **Forschungsfrage/Zielsetzung** der Quelle?
- Welche **Aspekte** sind für die Seminararbeit **relevant**?
- Auf welchen **vorherigen Arbeiten** basiert die Quelle?



2. Lesen Sie den Text genauer, insbesondere in den **relevanten Passagen**

- Was sind die **Grenzen des Aussagegehalts / Limitationen** der Quelle?

3. **Fassen** Sie den **Inhalt** des Textes **zusammen**

- Was ist die **Kernaussage** der Quelle? Was ist der **Fokus**?

Beurteilung einer Quelle



Titel des Beitrags

Verfasser

Denkrichtungen

Anzahl der Seiten

Quelle/Veröffentlichung

Erscheinungsjahr

Keywords

Quellen
(Anzahl, Alter,
Ausgewogenheit)

Schlüsselquellen und
Autoren

Available online at www.sciencedirect.com

ELSEVIER **omega** The International Journal of Management Science www.elsevier.com/locate/ijm

Omega 33 (2005) 283–306

Best practices in business process redesign: an overview and qualitative evaluation of successful redesign heuristics

H.A. Reijers^{a,*}, S. Liman Mansar^b

^aDepartment of Information and Technology, Faculty of Technology and Management, Eindhoven University of Technology (FAV D14), P.O. Box 513, Eindhoven, 5000 MB, Netherlands

^bDepartment of Computing, Communications Technology and Mathematics, London Metropolitan University, 2-76 Talon Cross, London N7 8EA, UK

Received 25 April 2002; accepted 23 April 2004

Abstract

To implement business process redesign several best practices can be distinguished. This paper gives an overview of heuristic rules that can support practitioners to develop a business process design that is a radical improvement of a current design. The emphasis is on the mechanics of the process, rather than on behavioral or change management aspects. The various best practices are derived from a wide literature survey and supplemented with experiences of the authors. To evaluate the impact of each best practice along the dimensions of cost, flexibility, time and quality, a conceptual framework is presented that synthesizes views from areas such as information systems development, enterprise modeling and workflow management. The best practices are thought to have a wide applicability across various industries and business processes. They can be used as a "check list" for process redesign under the umbrella of diverse management approaches such as Total Cycle Time compression, the Lean Enterprise and Constraints Management.

© 2004 Elsevier Ltd. All rights reserved.

Keywords: Business process redesign; Operations management; MIS; Heuristics

1. Introduction

A business process redesign (BPR) initiative is commonly seen as a *twofold challenge* (e.g. [1–3]):

- a *technical challenge*, which is due to the difficulty of developing a process design that is a *radical improvement* of the current design,
- and a *socio-cultural challenge*, resulting from the severe organizational effects on the involved people, which may lead them to react against those changes.

Apart from these challenges, project management of a BPR initiative itself is also often named as a separate BPR challenge (e.g. [4]).

* Tel.: +31-40-247-2290; fax: +31-40-243-2612.
E-mail address: reijers@win.tue.nl (H.A. Reijers).

0305-0483/\$ - see front matter © 2004 Elsevier Ltd. All rights reserved.
doi:10.1016/j.omega.2004.04.012

Kornmeier (2008)

Beurteilung einer Quelle - Kriterienkatalog

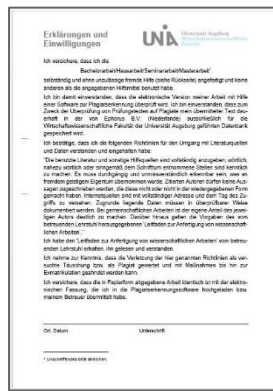
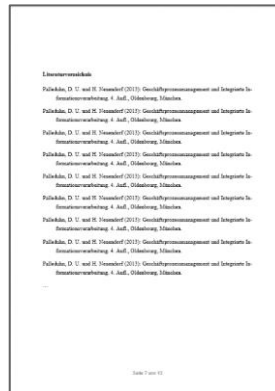
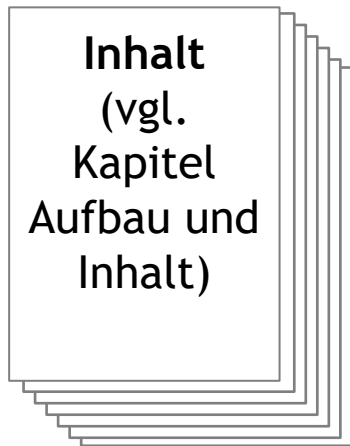
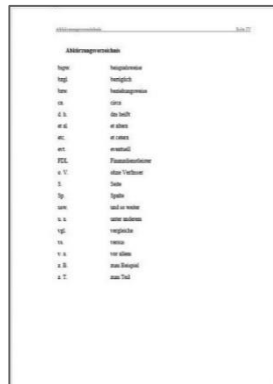
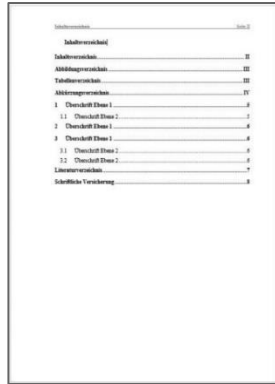


Kriterium	Fragen zur Beurteilung der Qualität
Titel des Beitrags	Besteht zwischen dem Titel und dem Thema der eigenen wissenschaftlichen Arbeit tatsächlich ein Zusammenhang?
Provenienz/fachlicher Hintergrund des Verfassers	Womit beschäftigt sich der Verfasser im Allgemeinen beruflich? Ist er Wissenschaftler, Praktiker, Journalist oder Laie?
Erscheinungsjahr der Quelle	Wann wurde die Publikation veröffentlicht?
Alter der in der Publikation verarbeiteten Quellen bzw. empirischen Befunde	Sind die dargestellten Befunde aktuell oder veraltet? Verarbeitet der Verfasser vorwiegend alte Quellen?
Titel/Art/Zielgruppe der Publikation	Handelt es sich um eine wissenschaftliche Publikation oder um eine für Praktiker?
Anzahl der Seiten	Bearbeitet der Autor sein Thema oberflächlich oder tiefgründig?
Anzahl der verarbeiteten Quellen	Wie viele Quellen hat der Verfasser verarbeitet?
Ausgewogenheit der verarbeiteten Quellen	Verarbeitet der Autor lediglich eine Quellenart (z.B. Lehrbücher) bzw. verzichtet er auf Ergebnisse aus Fachzeitschriften?
Herkunft der verarbeiteten Quellen	Verarbeitet der Verfasser lediglich deutschsprachige Autoren? Nimmt er auch die relevantesten fremdsprachigen Literatur zur Kenntnis?
Berücksichtigung der Schlüsselquellen	Hat der Autor die wichtigsten Quellen zum Thema zur Kenntnis genommen und verarbeitet?
Berücksichtigung der wesentlichen Autoren	Hat der Verfasser die wichtigsten Fachvertreter berücksichtigt?
Spektrum der zitierten Denkrichtungen	Zitiert der Verfasser nur eine bestimmte „Schule“?

04

Aufbau und Inhalt

Formale Kriterien - allgemeiner Aufbau



Bestanteile einer wiss. Arbeit:

- Deckblatt
- Zusammenfassung
- Inhaltsverzeichnis
- Tabellen-, Abbildungs-, Abkürzungs- und Symbolverzeichnis (wenn notwendig)
- Textteil mit Einleitung, Hauptteil und Schluss
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Erklärungen und Einwilligungen/ Versicherung

Formale Kriterien - Zitierweise

1 Motivation und Forschungsgegenstand

Immer mehr Unternehmen etablieren die Rolle eines Prozessverantwortlichen auf Vorstandsebene (BPM&O Architects GmbH 2009, S. 12), die Mehrheit der CIOs versteht sich als Prozessverantwortliche (Witte 2010) und die kontinuierliche Verbesserung betrieblicher Prozesse nimmt seit Jahren eine Spitzenposition auf CIO-Agendas ein (Cappgemini 2006; Gartner 2010; Wolf und Harmon 2010). Der Grund ist, dass die Prozessorientierung - also eine ablauforientierte und damit Funktion-sbereichübergreifende Denkweise (Ferstl und Sinz 2008, S. 136; Becker et al. 2008, S. 4) - spätestens seit den 1990er Jahren von zentraler Bedeutung für die Organisationsgestaltung ist. Bereits zu dieser Zeit forderten Hammer und Champy (1993), Unternehmen sollten sich in Einklang mit ihren Zielen und unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie stärker an Prozessen ausrichten. Zeitgleich wurden im deutschen Sprachraum organisationstheoretische Vorarbeiten (z. B. Nordsieck 1931; Kosiol 1976) weiterentwickelt sowie Ansätze zur prozessorientierten Unternehmensmodellierung und Anwendungssystem-entwicklung vorgeschlagen (z. B. Ferstl und Sinz 1995; Scheer 1991; Österle 1995). Ebenso wurde eine potenzielle modische Überhöhung der Prozessorientierung kritisch diskutiert (König 1996; Mertens 1996; Mertens 1997; Reiß 1997; Theuvsen 1996). All dies beförderte den Paradigmenwechsel „von der Aufbau- zur Ablauforganisation“ (Österle und Legner 1999, S. 333) - und damit die Etablierung und Weiter-entwicklung der Prozessorientierung.

„... (Ferstl und Sinz 2008, S. 136; Becker et al. 2008, S. 4)...“

Mehr als zwei Autoren werden mit et al. abgekürzt

„...forderten Hammer und Champy (1993)...“

Quelle im Fließtext

„... (z.B. Ferstl und Sinz 1995; Scheer 1991; Österle 1995)...“

Zwei oder mehr Quellen nicht im Fließtext

„... beförderte den Paradigmenwechsel „von der Aufbau- zur Ablauforganisation“ (Österle und Legner 1999, S. 333)...“

Direktes Zitat durch „ gekennzeichnet

Literaturverzeichnis

Ackoff, R. L. 1961. "Management Misinformation Systems," *Management Science* (14:4), S. 147-156.

Benbasat, I., und Zmud, R. W. 2003. "The Identity Crisis within the IS Discipline: Defining and Communicating the Discipline's Core Properties," *MIS Quarterly* (27:2), S. 183-194.

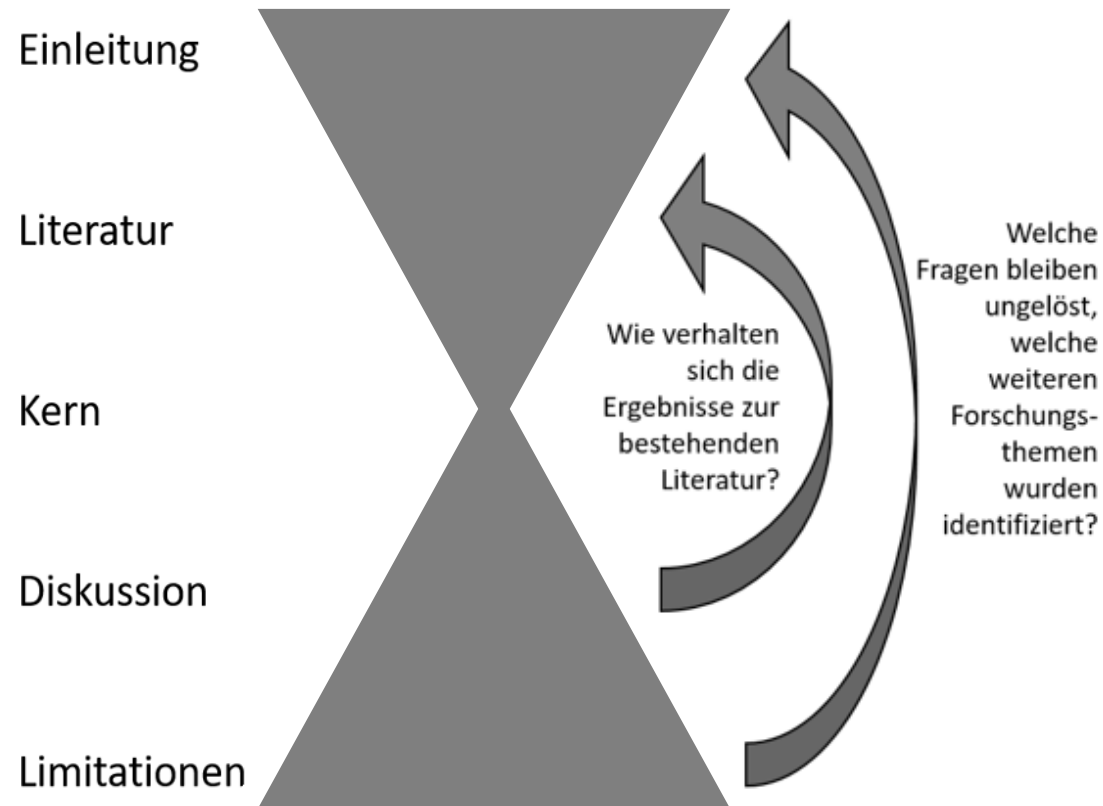
Bonini, C. P. 1963. *Simulation of Information and Decision Systems in the Firm*, Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.

Broadbent, M., Weill, P., O'Brien, T., und Neo, B. S. 1996. "Firm Context and Patterns of IT Infrastructure Capability," in *Proceedings of the 14th International Conference on Information Systems*, J. I. DeGross, S. Jarvenpaa, and A. Srinivasan (Hsg.), Cleveland, OH, S. 174-194.

Carroll, J. 2005. "The Blacksburgh Electronic Village: A Study in Community Computing," in *Digital Cities III: Information Technologies for Social Capital*, P. van den Besselaar and S. Kiozumi (Hsg.), New York: Springer-Verlag, S. 43-65.

Piper, N. 2016. "Die hohen Kosten des billigen Öls," *Sueddeutsche Zeitung*, <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/erdoel-die-hohen-kosten-des-billigen-oels-1.2824450> [Zugriff: 20.01.2016]

Sanduhrprinzip des wissenschaftlichen Arbeitens



Durch die Definition der Forschungsfrage wird das allgemeine Themengebiet zunächst eingegrenzt. Erzielte Ergebnisse werden anschließend in einen breiteren Kontext eingeordnet und auf Übertragbarkeit in andere Bereiche überprüft.

Aufbau und Inhalt - Gliederung

Die Gliederung sollte ...

- ... formal **logisch** und **widerspruchsfrei** sein
- ... einen klaren **roten Faden** enthalten
- ... **die Struktur der Arbeit auf einen Blick wiedergeben**
- ... **keine ausformulierten Gliederungspunkte** enthalten
- ... aus **aussagekräftigen Überschriften** aufgebaut sein
- ... **keine Meta-Sprache** enthalten



Leitwörter für die Erstellung einer Gliederung

Anforderungen

Bedingungen

Merkmale

Vor- und Nachteile

Motivation

Analyse

Vergleich

Kriterien

Einflussfaktoren

Folgerungen

Eigenschaften

Chancen / Risiken

Beispielhafte Gliederung

- 1 Identification of and Motivation for the Research Problem
- 2 Domain Background and Related Work
- 2.1 Foundations of Performance Measurement Systems.....
- 2.2 Requirements for Performance Measurement Systems.....
- 2.3 Existing Approaches to the Design and Cons
- 3 Research Method
- 4 Decision Framework for the Consolidation of Performance Measurement Systems...
- 4.1 Problem Setting and Objective System
- 4.2 Operationalization of the Objectives
- 4.3 Objective Function
- 5 Evaluation of the Decision Framework
- 5.1 Overview.....
- 5.2 Feature Comparison
- 5.3 Prototype Construction
- 5.4 Real-world Application
- 6 Conclusion and Outlook

Gewichtung der Abschnitte

Abschnitt	Anteil
Einleitung	~ 5 %
Literaturüberblick/ Grundlagen	20 - 35 %
Forschungsmethodik	20 - 30 %
Umsetzung der Methodik	10- 20 %
Ergebnisdiskussion	10 - 15 %
Zusammenfassung und Ausblick	~ 5 %

* Hinweis: Die im Template aufgeführte Verteilung ist nur als grober Richtwert zu verstehen.



Jedes Forschungsprojekt ist sowohl von den Anforderungen als auch von der Methodik unterschiedlich, weshalb die Gliederung und die Gewichtung mit den jeweiligen Betreuer individuell abzustimmen sind

Grosswiele et al. (2013), Richter (2010)

Aufbau und Inhalt - Abstract

Grundgedanke eines Abstracts ist, dem Leser zu Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit alle **wesentlichen Informationen bereitzustellen** und ihn über die **wichtigsten Inhalte aufzuklären**. Dies soll dem Leser helfen, eine eigene Bewertung der Relevanz des Artikels vorzunehmen.

Inhalte eines Abstracts

Motivation

Methodik /
Forschungsdesign

Limitationen

Forschungsfrage

Implikationen

Wichtige
Erkenntnisse



Ein Abstract baut im Gegensatz zu einem Buchkappentext KEINE Spannung auf!

Aufbau und Inhalt - beispielhafter Abstract

Zusammenfassung / Abstract

Hans Ulrich Buhl, Maximilian Röglinger, Stefan Stöckl, Kathrin S. Braunwarth

Wertorientierung im Prozessmanagement

Forschungslücke und Beitrag zu betriebswirtschaftlich fundierten Prozessmanagement-Entscheidungen

Unbestritten hat sich die Prozessorientierung spätestens seit den 1990er Jahren als ein zentrales Paradigma der Organisationsgestaltung etabliert. Seitdem haben alle Teilaufgaben des Prozessmanagements eine Reifung durchlaufen. Prozessmanagement-Entscheidungen hingegen mangelt es an einer betriebswirtschaftlich fundierten Zielorientierung. Sie werden i. d. R. anhand von qualitativen bzw. technischen Kriterien oder Plausibilitätsüberlegungen getroffen, die nur bedingt mit marktwirtschaftlichen Unternehmenszielen konform sind. Prozessgestaltungsalternativen lassen sich daher schwer vergleichen. Eine integrierte Betrachtung mit anderen Bewertungsobjekten ist unmöglich. Diese Situation erstaunt, da Prozessmanagement-Entscheidungen Investitionsprojekte mit unterschiedlicher Ertrags-/Risikoposition und Kapitalbindung zugrunde liegen sowie der Bedarf einer an der Unternehmenszielerreichung ausgerichteten Prozessgestaltung bekannt ist. Zudem existiert mit der Wertorientierten Unternehmensführung ein in der betriebswirtschaftlichen Forschung anerkanntes Paradigma, das unter bestimmten Voraussetzungen die Ertrags- und Risikowirkung von Entscheidungen auf die Unternehmenszielerreichung über Unternehmensbereiche, Hierarchiestufen und Bewertungsobjekte hinweg zu analysieren vermag. Dies führt zu der Hypothese, dass sich das Prozessmanagement im Allgemeinen und die Zielorientierung von Prozessmanagement-Entscheidungen im Speziellen weitestgehend unabhängig von den Erkenntnissen der Wertorientierten Unternehmensführung entwickelt haben. Im vorliegenden Beitrag kann diese Hypothese auf Basis einer Stichprobe aus Prozessmanagement-Publikationen bestätigt werden. Hierzu wird die Forschungslücke hinsichtlich der Wertorientierung im Prozessmanagement herausgearbeitet. Um die Brücke zwischen Wertorientierter Unternehmensführung und prozessorientierter Organisationsgestaltung zu schlagen, werden betriebswirtschaftlich fundierte Zielfunktionen auf Prozessmanagement-Entscheidungen übertragen.

Schlüsselwörter: Prozessmanagement, Geschäftsprozessmanagement, Wertorientierte Unternehmensführung, Wertorientiertes Prozessmanagement, Wertorientierung, Entscheidungstheorie, Ertrags- und Risikomanagement



Aufbau und Inhalt - Einleitung (I)

Eine gute Einleitung sollte ...

- ... die Aufmerksamkeit und das Interesse des Lesers wecken.
- ... den Nutzen für Forschung und Praxis deutlich darstellen.
- ... eine kurze Zusammenfassung des wissenschaftlichen Beitrags sein.
- ... max. 10% des Inhalts ausmachen.

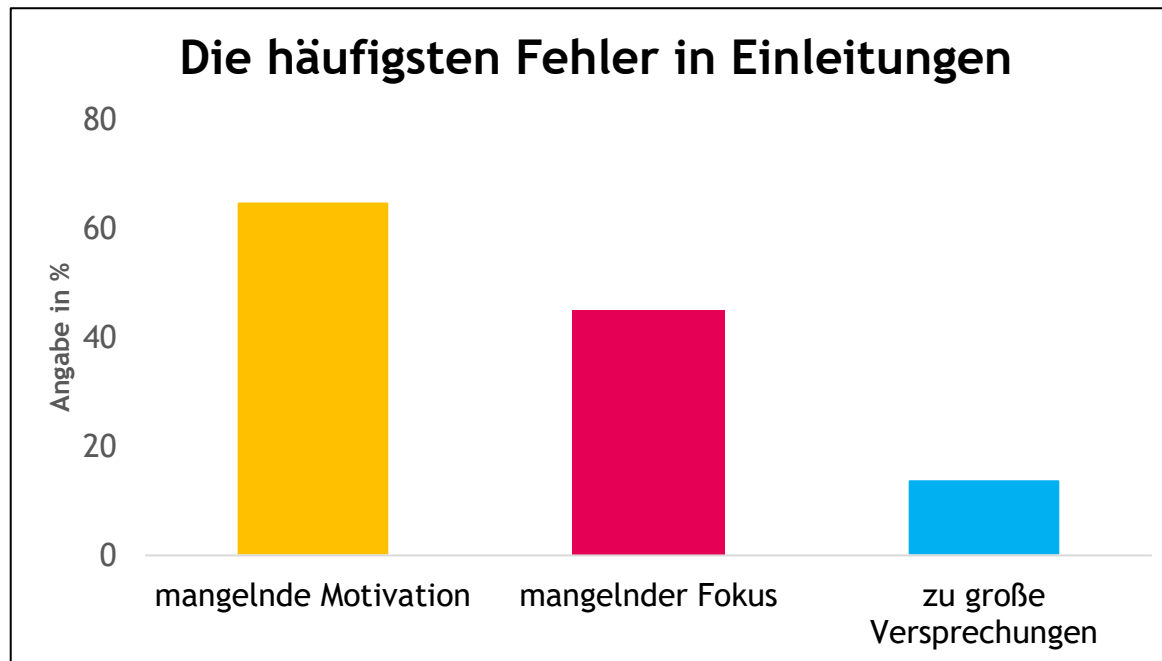
Inhalte:

- Thema, Motivation und Gegenstand der Arbeit
- Methodik / Forschungsdesign
- Forschungsfrage
- Abgrenzung des Forschungsbereiches
- Aufbau der Arbeit



Aufbau und Inhalt - Einleitung (II)

Wie verfasse ich eine Einleitung?



Grant und Pollock (2011)

Aufbau und Inhalt - beispielhafte Einleitung

Motivation (Zahlen, Daten, Fakten)

Nach einer aktuellen Umfrage sprechen sich 80% der wahlberechtigten Bundesbürger für die Einführung eines Mindestlohns aus (infratest dimap, 2008). Vor diesem Hintergrund rücken Gewerkschaften und Teile der Politik das Thema im Hinblick auf die anstehenden Wahlen im Kalenderjahr 2009 auf die politische Agenda. So verspricht ver.di Chef Frank Bsirske, „die Politikerinnen und Politiker im Wahlkampf eindringlich zu ermahnen, sich für einen gesetzlichen Mindestlohn einzusetzen“ (Stimmen für den Mindestlohn, 2008). Auf der anderen Seite wächst unter Arbeitgeberverbänden und Wirtschaftsforschungsinstituten der Widerstand gegen einen gesetzlichen Mindestlohn. In einer gemeinsamen Presseerklärung vom März 2008 warnen die Präsidenten von acht führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland vor den ökonomischen Folgen der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns und raten der Politik daher, sie zu unterlassen (Presseerklärung Wirtschaftsforschungsinstitute, 2008). Auch der Sachverständigenrat warnt in seinem aktuellen Gutachten vor negativen Beschäftigungseffekten, ineffizienten Verteilungsfolgen und der Aufbrechung der Tarifautonomie (SVR, 2008, S. 33ff.).

Aufzeigen der Kontrolle und Relevanz

Der Mindestlohn als wirtschaftspolitisches Instrument ist jedoch nicht a priori als gut oder schlecht zu bewerten. Vielmehr hängt seine Beurteilung davon ab, inwiefern sich mit ihm die gewünschten Ziele erreichen lassen und eventuelle Zielverfehlungen auftreten (Rürup, 2008, S. 5). Die mit der Forderung nach einem Mindestlohn verbundenen Ziele sind eine Verringerung der Armut, eine gerechtere Lohnverteilung und eine Entlastung der öffentlichen Kassen. Die Befürworter des Mindestlohns argumentieren, dass ein Mindestlohn diese Ziele ohne signifikante

allgemeine Einführung in das Thema

Ziel und Aufbau der Arbeit spezifisch

Beschäftigungsverluste erreichen kann. Ein Mindestlohn muss sich also an diesen Kriterien messen lassen, wenn er als ernsthafte wirtschaftspolitische Maßnahme gelten soll.

Ziel dieser Arbeit ist es, die von Mindestlöhnen ausgehenden Beschäftigungseffekte darzustellen. Dafür werden zunächst theoretische Arbeitsmarktmodelle knapp dargestellt, um Wirkungsweisen und Effekte von Mindestlöhnen aufzuzeigen (Kapitel 2). Danach werden empirische Methoden zur Isolierung der Beschäftigungseffekte von Mindestlöhnen vorgestellt und mit ihnen gewonnene Ergebnisse gewürdigt (Kapitel 3). Bevor abschließend eine Gesamteinschätzung der Beschäftigungseffekte vorgenommen wird (Kapitel 5), werden in einer kurzen Übersicht Erfahrungen mit Mindestlöhnen aus unterschiedlichen europäischen Ländern skizziert (Kapitel 4), um daraus Hypothesen für potenzielle Auswirkungen des Mindestlohns auf die Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland abzuleiten.

Schluss

Nicht untersucht werden in dieser Arbeit fiskalische Folgen der Mindestlöhne für den Staatshaushalt, Armutsentwicklungen, Effekte auf die Lohnverteilung und andere Auswirkungen, die mit der Einführung eines Mindestlohns verbunden sind. Diese Arbeit kann daher keine abschließende Analyse der Auswirkungen des Mindestlohns vornehmen, denn selbst bei negativen Beschäftigungseffekten kann ein Mindestlohn gesellschaftlich und politisch gewollt sein, wenn andere Effekte die negativen Beschäftigungseffekte überkompensieren.

Limburg und Otten (2011)

Was wird gemacht?

Für das Verständnis des Themenfeld wichtigen Informationen aus wissenschaftlich validen Quellen erläutert



Warum wir es gemacht ?

Ein Leser, der nicht tief mit dem Thema vertraut ist soll hier das Basiswissen vermittelt bekommen um die Arbeit zu verstehen



Beispielhafte Gliederung eines Grundlagenteils im Bereich E-Mobilität und Energiewirtschaft:

- Grundlegende Begriffserklärung
- Wärmepumpen und thermische Speicher
- Thermische Gebäudebetrachtung
- Bidirektionales Laden
- Charge at Work



Forschungsmethodik

Was wird gemacht?

(Abstrakte) Erläuterung der verwendeten in der Abschlussarbeit verwendeten Forschungsmethodik

Warum wir es gemacht ?

Die verwendete Methodik sollte unabhängig von dem späteren verwendeten Beispiel auf verwendbar sein und hier „neutral“ erläutert

Beispielhafte Forschungsmethoden?

Literatur-
recherche

Survey

Case Study

...

(Die Erläuterung zu den Forschungsmethoden findet ihr in unserer Videothek)

Von der Literaturrecherche zum Literaturüberblick (I)

1 Dokumentation der Suchstrategie

Kriterium	Ausprägung
Datenbank	ProQuest, IEEEExplore, Business Source Premier, Inderscience Publishers
Ergänzte Zeitschrift	International Journal of Six Sigma and Competitive Advantage
Suchfelder	Titel, Zusammenfassung, Schlagwörter
Suchausdruck	(„Six Sigma“ AND „case study“ AND „DMAIC“) bzw. („Six Sigma“ AND „case study“ AND tool*)

2 Darstellung der erzielten Treffer

Datenbank	Treffer „DMAIC“	Treffer tool*	Treffer gesamt	Treffer beibehalten
ProQuest	55	77	132	22
IEEEExplore	8	15	23	9
Business Source Premier	23	27	50	9
Inderscience Publishers	34	22	56	23

Von der Literaturrecherche zum Literaturüberblick (II)

3 Möglichkeit 1: Darstellung erzielter Ergebnisse in einer Ergebnismatrix

Die Ergebnismatrix stellt gewonnen Ergebnisse bzw. bestimmte Inhalte tabellarisch dar. Sie ist dabei eine von mehreren Möglichkeiten, die verwendete Literatur zu überblicken.

Alternative A

Articles	Concepts				
	A	B	C	D	...
1		✗	✗		✗
2	✗	✗			
...			✗	✗	

Alternative B

Articles	Concepts														
	A			B			C			D			...		
Unit of analysis	O	G	I	O	G	I	O	G	I	O	G	I	O	G	I
1				✗					✗						✗
2	✗			✗	✗		✗								
...							✗	✗				✗			

Legend: O (organizational), G (group), I (individual)

Röglinger et al. (2009), Webster und Watson (2002)

Studentenbeispiel einer Ergebnismatrix

Beitrag	Zielsetzung	Verwendete Werkzeuge und Techniken im DMAIC-Zyklus	Sektor	Branche	Prozessart
Aggogeri und Gentili (2008)	Reduzierung von Fehlern bei der Herstellung von Zubehör für Luftkühlager	D: Prozessdiagramm, QFD, Pareto-Diagramm M: Prozessfähigkeit A: Brainstorming I:DOE, Spezifische Lösungen, Prozessfähigkeit C: Nicht vorhanden	Produktion	Automobilzulieferer (Herstellung von Zubehör für Luftkühlanlagen)	Leistungsprozess
Antonoy et al. (2012a)	Verbesserung des Kommunikations- und Informationsprozesses	D: Brainstorming, Project Charter, SIPOC M: MSA, Datenerfassungsplan, Pareto Diagramm A: Brainstorming, Ursache-Wirkungs-Diagramm, Prozessdiagramm, Pareto-Diagramm C: Control Plan, SPC/Control Charts, SOPs	Dienstleistung	Logistik-branche (Infrastrukturdienstleister)	Führungsprozess
...					



Neben einer übersichtlichen Darstellung ist es wichtig, die Inhalte entsprechend interpretieren und einordnen zu können!

Von der Literaturrecherche zum Literaturüberblick (III)

3 Möglichkeit 2: Leitfragenorientierter Ansatz

3. *Research Perspective*

3.1 *What are the theoretical foundations of maturity models? (A.1)*

3.1.1 *Approach*

... At the outset of our analysis, we [...] analyzed the foundations of IS research on maturity models. [...] these foundations can include theories that inform and guide the design of maturity models or that are used to reflect on their development, adoption, and use. ...

3.1.2 *Findings*

The literature analysis suggests that the CMM and its successor the CMMI are the most dominant foundations of past IS research on maturity models. While the CMM is used as a reference in 29 papers, the CMMI provides the foundation of research in 7 papers. ...

3.1.3 *Implications*

The above findings suggest that theories are notably under-represented in past IS research on maturity models.

3.2 *What is the methodological orientation of maturity model research? (A.2)*

3.2.1 *Approach*

3.2.2 *Findings*

3.2.3 *Implications*

Pöppelbuß et al. (2011)

Aufbau und Inhalt - Diskussion der Ergebnisse

Die Diskussion der Ergebnisse ist mit der wichtigste Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit, denn die **Forschungsfrage** wird **argumentativ beantwortet!**

Logische Überprüfung und Limitationen

Sind die sich ergebenden Werte/ Aussagen logisch?
Welche Limitationen beschränken die Aussagekraft?

Analyse von Folgen

Welche Folgen ergeben sich daraus für die Gesellschaft/ Unternehmen / ... ?
Was bedeuten die Erkenntnisse für die zukünftige Forschung?

Abweichanalyse

Gibt es Abweichungen zwischen erzielten und erwarteten Ergebnisse? Wenn ja, warum?

Bedeutung der Erkenntnisse

Welche Auswirkungen hat die gewonnene Erkenntnis für die Praxis?

Ausblick

Welche neuen Forschungsthemen und -bereiche ergeben sich ggf. durch diese Erkenntnis?

F
O
R
S
C
H
U
N
G
S
F
R
A
G
E

Aufbau und Inhalt - Schlussbetrachtung

Die Einleitung bildet zusammen mit der Schlussbetrachtung den Rahmen der Arbeit. Im Fazit werden die wichtigsten Aspekte der Einleitung erneut aufgeworfen, durch gewonnene Erkenntnisse des Diskussionsteils erweitert und in einen Zusammenhang gestellt.

Bestandteile der Schlussbetrachtung

Beantwortung der
Forschungsfrage

Einordnung
gewonnener
Erkenntnisse

Praxisrelevanz der
Ergebnisse

Limitationen

Schlussfolgerungen

Ausblick auf neue
Forschungsbereiche



Der Schluss (auch Fazit oder Ausblick genannt) greift wesentliche Erkenntnisse der vorangegangenen Arbeit auf. Es werden keine neuen Inhalte vorgestellt!

Aufbau und Inhalt - beispielhafte Schlussbetrachtung

Ziel der Arbeit

In dieser Arbeit wurde untersucht, wie sich die Einführung eines Mindestlohns auf die Beschäftigungszahlen auswirken würde. Im Rahmen des Theorieteils konnte umfassend gezeigt werden dass ein Mindestlohn, überall dort zu signifikanten negativen Beschäftigungswirkungen führt, wo er eine erhebliche Bindungswirkung entfaltet. Theoretische Modelle zeigen negative Beschäftigungswirkungen, sobald der Mindestlohn, den üblichen Marktlohn übersteigt. Zwar gibt es eine theoretische Ausnahme, unter der auch für moderate Mindestlöhne positive Beschäftigungseffekte möglich sind, doch bildet dieses Monopson-Modell nicht den gesamten Arbeitsmarkt in Deutschland ab. Es ist daher nicht überzeugend, von Beschäftigungszuwachs infolge eines einheitlichen Mindestlohns auszugehen (SVR, 2008. S. 336).

Zusammenfassung der Ergebnisse (theoret.)

Zusammenfassung der Ergebnisse (empirisch) und Limitationen

Empirische Ergebnisse konnten diese Einschätzung weitestgehend bestätigen. Eine Mehrheit der Studien weist negative Effekte der Einführung eines Mindestlohns auf die Beschäftigungszahlen nach. So werden bei der Annahme eines Mindestlohnes n Höhe von 7.50 € in verschiedenen Studien für Deutschland Verluste von 260.000-1.200.000 Arbeitsplätzen prognostiziert. Ergebnisse aus Unternehmensbefragungen stützen diese Prognose. Und auch der Vergleich mit Frankreich lasst negative Beschäftigungseffekte durch einen zu hohen Mindestlohn befürchten. Lediglich der Vergleich mit Großbritannien zeigt, dass die Einführung eines Mindestlohns zu keinen nennenswerten Effekten auf die Beschäftigung führen muss, doch erreicht er dort lediglich 2% der Beschäftigten und kann daher keine relevante Bindungswirkung entfalten.

Fazit und Ausblick

Für die Einführung eines Mindestlohns von 7.50€ in Deutschland ist daher mit erheblichen negativen Beschäftigungsfolgen zu rechnen, die vor allem Ostdeutschland wegen der dortigen niedrigeren Durchschnittslöhne überproportional stark betreffen würden. Für die Abwägung, ob ein gesetzlicher Mindestlohn in der Bundesrepublik einzuführen ist, sollte der Gesetzgeber die hier nachgewiesenen negativen Beschäftigungswirkungen berücksichtigen.

Je nach Art der Arbeit können Aufbau und Umfang der Schlussbetrachtung leicht abweichen!

Limburg und Otten (2011)

Weiterführende Literatur



Bänsch, A. (2008): *Wissenschaftliches Arbeiten*. Oldenbourg, München
→ *kurzes, handliches Standardwerk zum wissenschaftlichen Arbeiten*



Brink, A. (2013): *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor- Master- und Diplomarbeiten*. Springer, Wiesbaden
→ *Detailliertes Standardwerk zum wissenschaftlichen Arbeiten*



Limburg, A., Otten, S. (2011): *Schreiben in den Wirtschaftswissenschaften*. Schöningh, Paderborn
→ *Gut geeignet für Bachelorstudenten, gibt Hilfestellung beim Verfassen von Texten, viele Beispiele*



Theisen, M.R. (2005): *Wissenschaftliches Arbeiten. Technik - Methodik - Form*. Vahlen, München
→ *Standardwerk zum wissenschaftlichen Arbeiten*

05

Inspiration für die Forschungsmethodenwahl

Warum ist die Wahl einer passenden Methode wichtig?

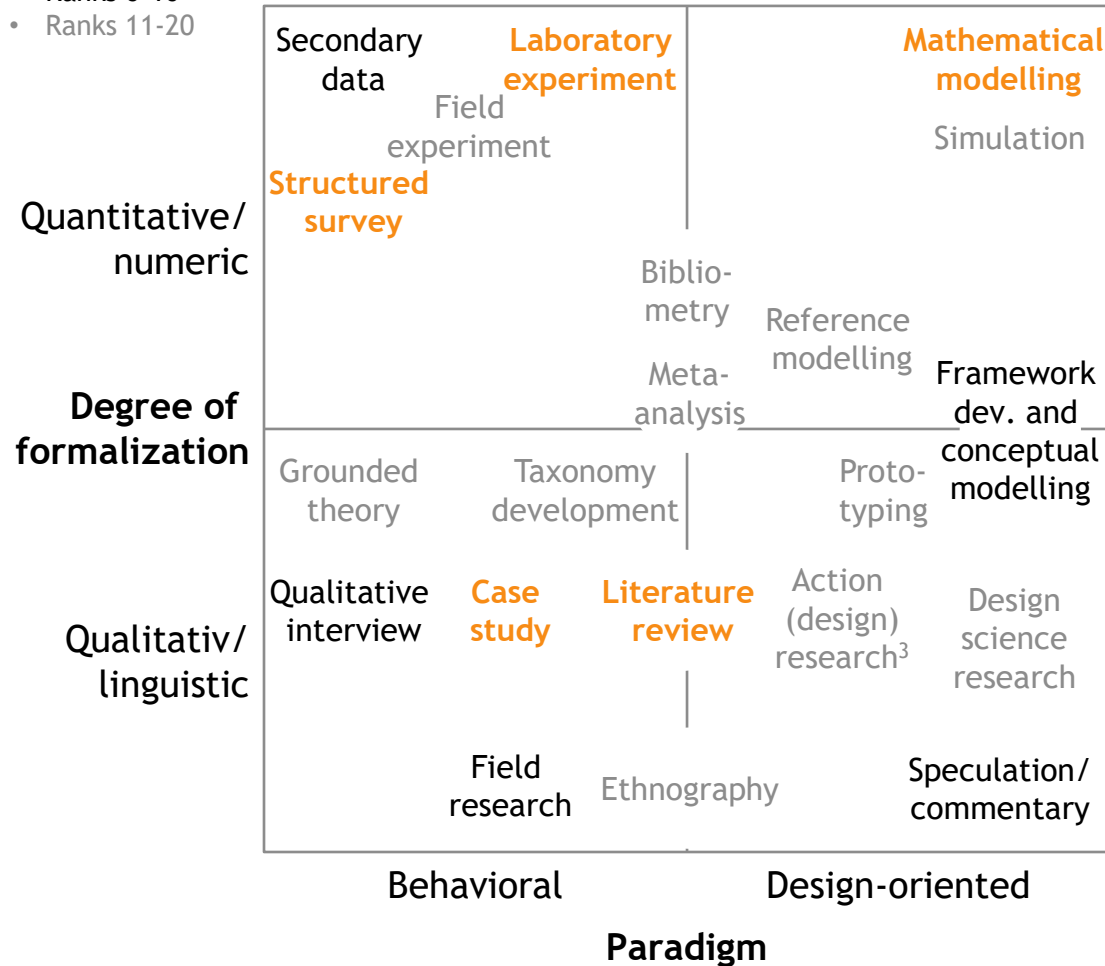
- Du möchtest rigoros Wissen entwickeln, das der Wissensbasis hinzugefügt werden kann?
- Du möchtest deine Theorien und Artefakte begründen, bewerten und verfeinern?
- Du möchtest sicher stellen, dass anderen Forschenden auf ähnliche Schlussfolgerungen zu kommen können, wenn sie deinen Forschungsablauf wiederholen?
- Du möchtest sicher sein, dass das, was du beobachtest, tatsächlich die "Realität" erfasst?

➤ **Dann wähle das zu deinem Forschungsprojekt passende methodische Vorgehen**

Welche Forschungsmethode ist die passende?

Ranking of the methods' market share in top IS journals

- Ranks 1-5
- Ranks 6-10
- Ranks 11-20



- Dich interessieren statistische Analyse Methoden, eine objektive Realität und Verallgemeinerungen von Stichproben auf die Grundgesamtheit
→ **Quantitative Research**
- Dich interessiert die Untersuchung sozialer und kultureller Phänomene, Texte, Interviews und deren Bedeutungen, sowohl eine sozial strukturierte als auch eine objektive Realität
→ **Qualitative Research**
- Dich interessieren Annahmen und Auswirkungen menschlicher und sozialer Verhaltensmuster
→ **Behavioral Research**
- Dich interessiert die Entwicklung von neuen Artefakten und Theorien
→ **Design-oriented Research**

Schreiner et al. (2015)

Literature Review

Wie ist das Vorgehen?

- Formulierung von Search Querys um den aktuellen Literaturstand zu sichten
- Erstellung einer Literaturübersicht durch die qualitative Analyse der bestehenden Literatur
- Formulierung eines Modells oder Frameworks aus identifizierten Mustern und Häufigkeiten

Table 2. Concept Matrix

Articles	Concepts				
	A	B	C	D	...
1		✗	✗		✗
2	✗	✗			
...			✗	✗	

Webster and Watson (2002)

Warum genau diese Methode?

- Eine Literature Review befasst sich mit dem aktuellen Forschungsstand einer Domäne.
- Die Ergebnisse einer Literature Review helfen der Wissenschaft wie auch der Praxis einen Überblick über den aktuellen literarischen Forschungsstand zu einem komplexe Sachverhalten zu bekommen.

Weiterführende Literatur

- Webster, J., Watson, R. (2002). Analyzing the Past to Prepare for the Future: Writing a Literature Review. *MIS Quarterly*, 26, 2.
- Fettke, P. (2006). State-of-the-Art des State-of-the-Art - Eine Untersuchung der Forschungsmethode „Review“ innerhalb der Wirtschaftsinformatik. *Wirtschaftsinformatik*, 48, 4.

Taxonomy Development

Wie ist das Vorgehen?

- Definition des Ziels der Taxonomie abgeleitet durch ihren zukünftigen Einsatzzweck sowie die zu adressierenden Endanwender
- Festlegung von objektiven und subjektiven Endbedingungen, die mit der Taxonomie erreicht werden sollen
- Iterative Entwicklung der Taxonomie, sowohl durch induktive Iterationen (mit Hilfe von realen Objekten) wie auch deduktive Iteration (mit Hilfe existierender Literatur und Expertenwissen)

Perspective	Dimension	Characteristics			E/N ¹	It. ²
Interaction	<i>Personalization</i>	not personalized		personalized	E	1
	<i>Information exchange</i>	pull		push	N	1
	<i>Interaction type</i>	Direct	intermediary	marketplace	E	2
	<i>User network</i>	isolated		interconnected	E	1
	<i>Role of IT</i>	technology-mediated		technology-generated	E	1
	<i>Hybridization</i>	service-only		with physical product	E	1
	<i>Channel strategy</i>	digital exclusive		digital non-exclusive	E	1

Gimpel et al. (2017)

Warum genau diese Methode?

- Taxonomien helfen in der Wissenschaft wie auch in der Praxis um komplexe Sachverhalten analysieren und verstehen können.
- Die Entwicklung von Taxonomien dient der Beschreibung von Phänomenen aus der realen Welt, was wiederum die Entwicklung weiterführender Theorien ermöglicht.
- Idealerweise werden Taxonomien für Domänen entwickelt, die entweder noch relativ neu, oder bisher nur unzureichend beschrieben sind.

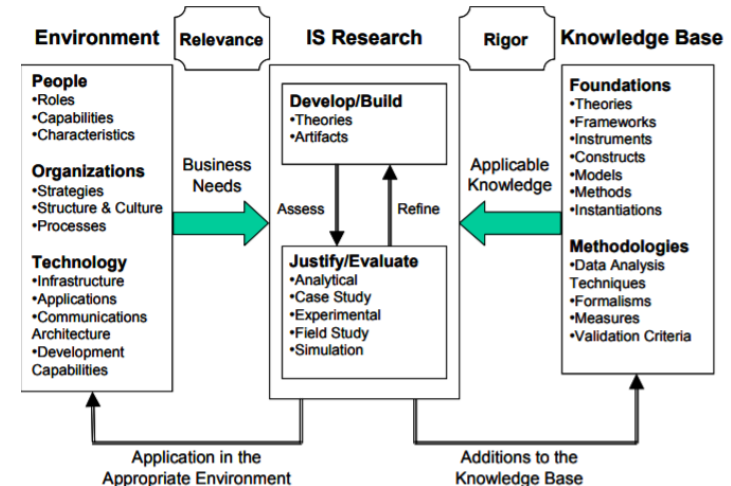
Weiterführende Literatur

- Nickerson, R.C., Varshney, U., Muntermann, J. (2017). A method for taxonomy development and its application in information systems. *European Journal of Information Systems*, 22, 3.
- Bailey, K. D. (1994). *Typologies and taxonomies: An introduction to classification techniques*. Sage University Paper

Design Science Research

Wie ist das Vorgehen?

- Definition und Formulierung eines Artefakts oder Theorie durch Betrachtung der bestehenden Wissensbasis und Praxis in einer Domäne
- Begründung und Evaluation des Artefakts durch Analysen, Studien, Experimente oder weiteren Methoden.
- Erweiterung der Wissensbasis durch das Artefakt und Anwendung des Artefakts in der Praxis



Hevner et al. (2004)

Warum genau diese Methode?

- Design Science Research ermöglicht es präskriptives Wissen zu entwickeln und zu validieren und so die Grenzen der menschlichen und organisatorischen Fähigkeiten zu erweitern.
- Die im Design Science Research Prozess erstellen Artefakte dienen als ein Werkzeug zur Bearbeitung von Problemstellungen im IS Kontext bereit.

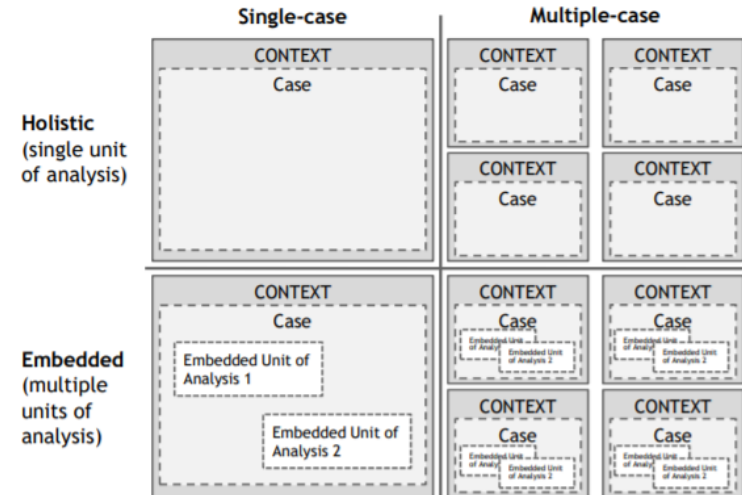
Weiterführende Literatur

- Hevner, A., March, S. T., Park, J., Ram, S. (2004). Design Science in Information Systems Research, MIS Quarterly, 8, 1.
- Hevner, A. (2007). A Three Cycle View of Design Science Research, Scandinavian Journal of Information Systems, 19, 2.

Case Study

Wie ist das Vorgehen?

- Definition des Ziels und des in der Case Study zu untersuchenden Phänomens
- Festlegung des Rahmens der Case Study
- Untersuchung des Phänomens (z. B. einer Anwendung, einer Technologie, einer Entscheidung) in einer Organisation oder einem anderen Kontext über einen logischen Zeitrahmen durch die Durchführung einer einfachen oder mehrfachen Fallstudie.



Yin (2009)

Warum genau diese Methode?

- Case Studies werden genutzt wenn eine Frage nach dem Wie oder Warum gestellt wird, eine zeitlich ablaufende Reihe von Ereignissen vorliegt, über die einzelne Personen wenig oder keine Kontrolle haben

Weiterführende Literatur

- Malhotra, A., Majchrzak, A., Carman, R., Lott, V. (2001). Radical Innovation Without Collocation - A Case Study at Boeing-Rocketdyne, MIS Quarterly, 25, 2.
- Gibbert, M., Ruigrok, W. and Wicki, B. (2008). What Passes as a Rigorous Case Study?, Strategic Management Journal, 29, 13.

Structured Survey

Wie ist das Vorgehen?

- Definition des Ziels der Structured Survey abgeleitet durch den Datenbedarf zur Beantwortung der Forschungsfrage.
- Verwendung von einheitlich strukturierte Fragebögen, um Daten von Einzelpersonen zu erfassen.
- Analyse der hauptsächlich numerische Antworten mit statistischen Methoden wie Regressionsanalysen, Faktorenanalysen oder SEM.

	<u>agree</u>	<u>disagree</u>
I like doing sports.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I like swimming.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

	<u>strongly agree</u>	<u>... neutral ...</u>	<u>strongly disagree</u>
I like	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I like....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Bhattacharjee, A. (2012)

Warum genau diese Methode?

- Structured Surveys helfen in der Wissenschaft wie auch in der Praxis um gezielt Daten zu erheben und zu analysieren.
- Idealerweise werden Structured Surveys für Problemstellungen verwendet, bei denen keine ausreichende oder geeignete Datengrundlage verfügbar ist.
- Über Structured Surveys können sowohl Verhaltensmuster, Persönlichkeiten als auch demographische Eigenschaften abgefragt werden.

Weiterführende Literatur

- Schmiedel, T., vom Brocke, J., & Recker, J. (2013). Which cultural values matter to business process management? Results from a global Delphi study. Business Process Management Journal.
- Floyd J. Fowler. (2013). Survey Research Methods - Applied Social Research Methods. SAGE Publications

Quellen (I/II)

- Bailey, K. D. (1994). Typologies and taxonomies: An introduction to classification techniques. Sage University Paper.
- Bänisch A (2008) Wissenschaftliches Arbeiten. Oldenbourg, München
- Bhattacharjee, A. 2012. Social Science Research: Principles, Methods, and Practices, (2. ed.). Tampa, FL, USA: Open Access Textbooks.
- Brink, A. (2013) Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor- Master- und Diplomarbeiten. Springer, Wiesbaden
- Buhl, H.U. et al. (2011): Wertorientierung im Prozessmanagement. WIRTSCHAFTSINFORMATIK 53(3): S.159-169
- Eco, U. (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Müller, Heidelberg
- Emerlad Group Publishing (oJ) How to ... write an Abstract. <http://www.emeraldgrouppublishing.com/authors/guides/write/abstracts.htm>, Abruf am 10.10.2019.
- Fettke, P. (2006): State-of-the-Art des State-of-the-Art. WIRTSCHAFTSINFORMATIK 48(4):257-266
- Floyed J. Fowler. (2013). Survey Research Methods - Applied Social Research Methods. SAGE Publications.
- Frank, U. (2008): Herausforderungen der Wirtschaftsinformatik in Zeiten des Wandels. Quo vadis Wirtschaftsinformatik?, S. 37-56
- Gibbert, M., Ruigrok, W. and Wicki, B. (2008). What Passes as a Rigorous Case Study?, Strategic Management Journal, 29, 13.
- Gimpel, H., Rau, D., Röglinger, M. 2017. Understanding FinTech start-ups - A taxonomy of consumer-oriented service offerings. Electronic Markets.
- Gregor, S., Hevner, A. (2013): Positioning and Presenting Design Science Research for Maximum Impact. Management Information Systems Quarterly 37(2), S. 337-355
- Hevner, A. (2007). A Three Cycle View of Design Science Research, Scandinavian Journal of Information Systems, 19, 2.
- Hevner, A.R. et al. (2004): Design Science in Information Systems Research. MIS Quarterly 28(1) S. 75-105
- Heesen, B. (2014): Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium. Springer Gabler, Berlin, Heidelberg
- Klein, G. et al. (2006): Leading the Horse to Water. Communications of the Association for Information Systems 18 (13), S. 259-274

Quellen (II/II)

- Malhotra, A., Majchrzak, A., Carman, R., Lott, V. (2001). Radical Innovation Without Collocation - A Case Study at Boeing-Rocketdyne, *MIS Quarterly*, 25, 2.
- Nickerson, R.C., Varshney, U., Muntermann, J. (2017). A method for taxonomy development and its application in information systems. *European Journal of Information Systems*, 22, 3.
- Perception (2014): <http://xykademiqz.wordpress.com/page/3/>, Abruf am 10.10.2019
- Poeppelbuss, J. et al. (2011): Maturity Models in Information Systems Research: Literature Search and Analysis. *Communications of the Association for Information Systems* 29(1), S. 506-532
- Richter, A. (2010): Abenteuer Abschluss. <http://www.murmelmalerei.de/AbenteuerAbschluss.html>, Abruf am 10.10.2019
- Schmiedel, T., vom Brocke, J., & Recker, J. (2013). Which cultural values matter to busines process management? Results from a global Delphi study. *Business Process Management Journal*.
- Schreiner, M., Hess, T., Benlian, A. (2015). Gestaltungsorientierter Kern oder Tendenz zur Empirie? Zur neueren methodischen Entwicklung der Wirtschaftsinformatik (No. 1/2015). Working Paper.
- Stangl, W. (2019): Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik, <https://lexikon.stangl.eu/3349/wissenschaftliche-forschung/>, Abruf am 10.10.2019
- Stickel-Wolf, C., Wolf, J. (2011): Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren - gewusst wie! Gabler, Wiesbaden
- Theisen, M.R. (2005): Wissenschaftliches Arbeiten. Technik - Methodik - Form. Vahlen, München
- Töpfer, A. (2012): Erfolgreich Forschen. Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden. Springer Berlin Heidelberg
- Webster, J., Watson, R.T. (2002): Analyzing the Past to Prepare for the Future: Writing a Literature Review. *MIS Quarterly* 26(2)
- Wilde, T., Hess, T. (2007): Forschungsmethoden der Wirtschaftsinformatik. *WIRTSCHAFTSINFORMATIK* 49(4), S. 280-287
- Sofatutor (2019): <https://www.sofatutor.com/biologie/videos/quellen-nutzen-und-angeben-methoden>, Abruf am 10.10.2019
- Grosswiele et al.: *A Decision Framework for the Consolidation of Performance Measurement Systems in: Decision Support Systems*, 54, 2, 2013, S. 1016-1029
- Grant, A. and Pollock, T. (2011): *Publishing in AMJ - Part 3: Setting the hook, Academy of Management Journal* 2011, 54(5), S. 873-879
- Yin, R. (2009). *Case Study Research. Design and Methods*, Sage, Thousand Oaks.